



## WIR WAREN DABEI

Flüchtlingsberatung DRK Borken, agitPolaska e.V., Schule am Kleegrund Garbsen , Ernst-Reuter Schule II Frankfurt am Main, Gewerbliche Schule Lahr, Staatliches Berufsbildungszentrum und Medizinische Fachschule Bad Salzungen, Demokratiewerkstatt - Denk bunt im Wartburgkreis, kargah e.V., Kooperative Gesamtschule Schneverdingen, Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk gGmbH und Paul-Klee-Grundschule Berlin

Weitere Informationen über die Planspiele, Bildergalerien und Videos unter <https://www.pimpyourtown.de/next-step-democracy/>

JAHRESMAGAZIN

# NEXT STEP

Democracy!

Verantwortlich für die Inhalte, Bilder und Durchführung von Next Step: Democracy!

Politik zum Anfassen e.V.  
Königsberger Str. 18, 30916 Isernhagen  
(0511) 37 35 36 30 - [www.politikzumanfassen.de](http://www.politikzumanfassen.de)  
[politik@zumanfassen.de](mailto:politik@zumanfassen.de)

Danke an alle, die das Planspiel möglich gemacht haben!



gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration



Manche Menschen können nur wenig Deutsch lesen.  
Für diese Menschen haben wir unser Magazin in Leichte Sprache übersetzt.

Wir erklären hier unser Projekt in Leichter Sprache.

Aber zuerst erklären wir ein paar Besonderheiten von der Leichten Sprache.

Und wir erklären ein paar Wörter in einer Tabelle.  
Diese Wörter kommen später im Text oft vor.

Vielleicht verstehen Sie einmal ein Wort nicht.

Dann können Sie in die Tabelle schauen.  
Vielleicht finden Sie die Erklärung von dem Wort auf der anderen Seite.

Sie möchten direkt die Berichte lesen?  
Dann lesen Sie direkt auf Seite 4 weiter.



## Für alle anderen Leser-innen kommen hier die Besonderheiten und Erklärungen:

Wichtige Besonderheiten!

In den Texten stehen fast immer nur die Wörter für Frauen.

Zum Beispiel:

Im Text steht nur Teilnehmer-innen.

Dann kann man den Text leichter lesen.

Aber oft sind Frauen und Männer gemeint.

Zum Beispiel:

Das Wort Teilnehmer-innen steht im Text.

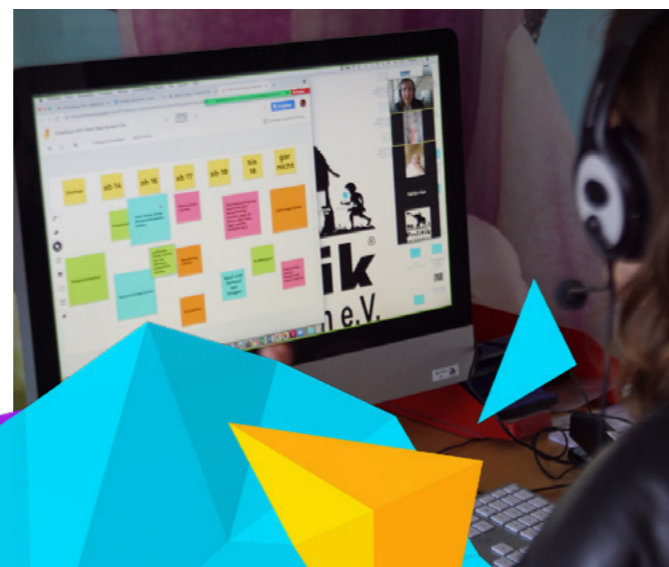
Mit Teilnehmer-innen können manchmal nur Frauen gemeint sein.

Aber mit Teilnehmer-innen können auch Frauen und Männer gemeint sein.

Manchmal sind aber nur Männer gemeint.

Dann steht im Text: Teilnehmer.

Lange Wörter haben manchmal in der Mitte einen Punkt.  
Diesen Punkt mitten im Wort gibt es nur in der Leichten Sprache.  
Der Punkt hilft beim Lesen von dem langen Wort.  
Der Punkt zeigt eine kleine Pause beim Sprechen an.



## Politik zum Anfassen e.V.

Politik zum Anfassen e.V. ist ein Verein.

Wir sagen hier manchmal nur: der Verein.

Der Verein will Lust auf Demokratie machen.

Deshalb führen wir Projekte durch.

In unseren Projekten sind 3 Sachen wichtig:

- Bildung
- Beteiligung
- Spaß.

## Team

Bei Politik zum Anfassen e.V. arbeiten viele Menschen.

Die Menschen arbeiten in Projekten.

Die Menschen in einem Projekt sind ein Team.

## Plan-spiel

Wir planen mit einer Gruppe in einer bestimmten Stadt ein Spiel.

In dem Spiel geht es um Politik.

Es ist ein intelligentes Spiel.

Das Spiel hat den Titel [Next Step: Democracy!](#)

Das heißt auf Deutsch: Nächster Schritt: Demokratie!

**Projekt** Wir machen Projekte in Form von Plan-spielen.

Manchmal sprechen wir vom Projekt.

Manchmal sprechen wir vom Plan-spiel.

Beide Wörter stehen für dasselbe.

Ein Projekt besteht aus 5 Teilen:

- Crash-kurs
- Entwickeln von Ideen
- Fraktions-sitzung
- Abschließende Sitzung
- Umsetzung

## Crash-kurs

Der Crash-kurs ist der 1. Teil von dem Plan-spiel.

Im Crash-kurs lernen alle grundlegende Informationen über Politik.

## Entwickeln von Ideen / Ideen entwickeln

Das Entwickeln von Ideen ist der 2. Teil von dem Plan-spiel.

Hier überlegen alle Lösungen zu politischen Aufgaben.

## Fraktions-sitzung

Die Fraktions-sitzung ist der 3. Teil von dem Plan-spiel.

Zusammen mit echten Politiker-innen überlegen alle ganz genau.

Zum Schluss schreiben die Teilnehmer-innen Anträge.

## Abschließende Sitzung

Die abschließende Sitzung ist der 4. Teil von dem Plan-spiel.

Hier werden die Anträge besprochen und abgestimmt.

## Umsetzung / umsetzen

Die Umsetzung ist der 5. Teil von dem Plan-spiel.

Hier machen die Teilnehmer-innen praktische Dinge.

Die Teilnehmer-innen überlegen:

Wie kann das Thema von dem Antrag Wirklichkeit werden?

## Rats-sitzung

Die Rats-sitzung ist eine abschließende Sitzung.

Hier können Beschlüsse gefasst werden.

Die Beschlüsse müssen umgesetzt werden.

## Antrag / Anträge

Ein Antrag ist eine Idee auf Papier für die Politiker-innen.  
Ein Antrag muss in einer bestimmten Weise geschrieben werden.

Mit einem Antrag können die Teilnehmer-innen Politiker-innen kontaktieren.  
Vielleicht helfen die Politiker-innen dann bei der Umsetzung.

## Kommunal-politik

Kommunal-politik ist die Politik für eine Stadt oder Gemeinde.

## Teilnehmer-innen / teilnehmen

An einem Plan-spiel nehmen verschiedene Menschen teil.

Diese Menschen sind die Teilnehmer-innen.

Manchmal sagen wir auch Kurs-teilnehmer-innen.

## Tages-ordnung

Die Tages-ordnung ist eine Liste mit Themen oder Punkten.

Die Themen oder Punkte werden der Reihe nach diskutiert.



Was wir von **Politik zum Anfassen e.V.** machen:  
Wir führen ein Projekt durch. Das Projekt hat einen englischen Namen: **Next Step: Democracy!**  
Das heißt auf Deutsch: Nächster Schritt: Demokratie!

Politik scheint für viele Menschen ein schwieriges Thema zu sein. Viele Menschen fühlen sich dabei machtlos. In einem neuen Land ist Politik für die Menschen oft besonders schwierig. Die Menschen lernen vielleicht gerade erst die neue Sprache. Die Menschen müssen die politischen Strukturen erst noch kennenlernen. Das ist schwierig. Deshalb fühlen sich die Menschen dann manchmal machtlos. Sie denken: „Ich kann nicht bei politischen Entscheidungen mitsprechen.“

Wir vom Verein **Politik zum Anfassen e.V.** möchten das ändern.  
Wir wollen Menschen eine politische Stimme geben.  
Wir wollen allen Menschen zeigen:  
Ihr könnt auch etwas bewegen!  
Ihr könnt auch mitbestimmen.  
Ihr müsst dafür nicht im Stadt-rat, Land-tag oder Bundes-tag sein.

Unser Verein macht Lust auf Demokratie.  
Wir haben ein Plan-spiel entwickelt.  
Das Plan-spiel hat den Namen: **Next Step: Democracy!**

Das Plan-spiel ist für einige besondere Menschen-gruppen gemacht:

- Geflüchtete
- Menschen mit Migrations-erfahrung
- Arbeitende in der Hilfe für Geflüchtete

Wir wollen diesen Menschen wichtige Dinge zeigen:

- Wie können sie im fremden Land Ihre Ideen laut werden lassen?
- Wie sind die politischen Struk-turen in Deutschland aufgebaut?
- Wie können sie sich demokratisch beteiligen?
- Wie können sie sich auch ohne Wahl-berechtig-tung demokratisch betei-ligen?

Unser Verein bekommt Hilfe bei der Durch-führung von dem Projekt. Wir bekommen Geld von einer Regierungs-stelle. Die Regierungs-stelle heißt: **Beauftragte der Bundes-regierung für Migration, Flücht-linge und Inte-gration.**

**Was wir in den Projekten machen:**  
Wir kommen für 1 bis 3 Tage zu den Teil-nehmer-innen.  
Im 1. Teil von dem Projekt informieren wir die Teil-nehmer-innen über Kommunal-politik.  
Diesen 1. Teil nennen wir den Crash-kurs.  
Im 2. Teil sammeln die Teil-nehmer-innen Ideen.

Sie denken über Verbesserungen in ihrer Stadt oder Gemeinde nach.  
Zum Beispiel:

- Die Straßen können vielleicht sauberer werden.
- Schwimmkurse für Frauen können vielleicht angebote werden.
- Die Unterkunft für Geflüchtete kann vielleicht verbessert werden.

Die Ideen schreiben wir in Anträgen ganz genau auf. Die Teil-nehmer-innen diskutieren über die Anträge. Die Diskussionen finden in gespielten Fraktions-sitzungen statt. Und die Diskussionen finden auch in Rats-sitzungen statt. Die Teil-nehmer-innen stimmen über die Anträge ab. Echte Kommunal-politiker-innen helfen den Teil-nehmer-innen bei diesem Teil.

Die Teil-nehmer-innen reden direkt mit den Politiker-innen. Dadurch verstehen sich Teil-nehmer-innen und Politiker-innen besser. Die Teil-nehmer-innen lernen etwas über die

Kommunal-politiker-innen. Und die Kommunal-politiker-innen lernen etwas über das Leben von den Teil-nehmer-innen:  
Wie ist das Leben für Geflüchtete?  
Wie ist das Leben für Menschen mit Migrations-hintergrund?

2021 haben wir 12 Plan-spiele gemacht.  
Für die Plan-spiele sind wir in verschiedene deutsche Städte gefahren. In diesem Magazin berichten wir über die Projekte. So blicken wir zurück auf das letzte Jahr.

Wir wollen jetzt auch Danke-schön sagen.  
Alle haben groß-artig zusammen-gearbeitet.  
Das war toll!

Auch die Menschen mit wenig Deutsch-kennt-nissen sollen das Magazin lesen können. Deshalb haben wir das Magazin in Leichte Sprache übersetzt.

Wir wünschen allen viel Freude beim Lesen!

Sie wissen jetzt: **Politik zum Anfassen e.V.** macht Projekte. Sie wollen vielleicht wissen: Wie geht ein Projekt von **Next Step: Democracy!** ?

Ein Projekt besteht immer aus 5 Teilen. Die 5 Teile heißen:

### 1. Crash-kurs

Im Crash-kurs lernt man grundlegende Informationen über Politik.

### 2. Entwickeln von Ideen

Hier überlegen alle Kurs-teil-nehmer-innen Lösungen zu politischen Aufgaben.

### 3. Fraktions-sitzung

Gemeinsam mit echten Politiker-innen überlegen alle noch genauer. Zum Schluss schreiben die Teil-nehmer-innen Anträge.

### 4. Ab-schließende Sitzung

Jetzt sprechen alle über die Anträge.

Zum Schluss stimmen alle über die Anträge ab.

### 5. Umsetzung

Wir lernen und machen praktische Dinge:

Wir überlegen: Wie können wir das Thema von dem Antrag Wirklich-keit werden lassen?

Wir bezeichnen alle 5 Teile zusammen als Plan-spiel.

Ein Plan-spiel ist ein intelli-gentes Spiel. Im Projekt hat es mehrere Plan-spiele an verschiedenen Orten gegeben.

### Zu 1.: Was ist der Crashkurs?

Im Plan-spiel geht es um Kommunal-politik.

Kommunal-politik bedeutet: Politik für eine Kommune. Eine Kommune ist eine Stadt oder eine Gemeinde.

Aber was ist Kommunal-politik?

Warum ist Kommunal-politik für das Leben in Deutsch-land wichtig?

Das alles besprechen wir im Crash-kurs.

Es gibt neben Kommunal-politik auch noch Landes-politik und Bundes-politik. Manche Themen gehören in die Kommunal-politik. Dafür ist die Kommune zuständig. Andere Themen gehören in die Landes-politik. Dafür ist das Bundes-land zuständig. Und ganz große Themen gehören in die Bundes-politik. Dafür ist die Bundes-regierung zuständig. Im Spiel lernen wir die Unter-schiede kennen.

Wir arbeiten an Beispielen.

Wir überlegen gemeinsam ein paar Beispiele:

- Wer ist für die Pflege von Parks zuständig?
- Wer ist für die Bezahlung von Lehrer-innen zuständig?
- Wer kümmert sich um die Außen-politik?

Welche politische Ebene ist zuständig?

- Ist es die Kommunal-politik?
- Ist es die Landes-politik?
- Ist es die Bundes-politik?

Am nächsten Tag schauen wir zuerst einen Film.

Der Film heißt:

**Ein ganz normaler Tag im Leben des Bürgers Shivam Ghai.**

Shivam Ghai muss jeden Tag viel machen.

Shivam hat dabei mit kommunal-politischen Themen zu tun.

Wir sprechen über jedes von diesen Themen.

Wir über-legen gemeinsam:

Ist das ein kommunal-politisches Thema?

Ist das eine Aufgabe der Kommunal-politik?

Zum Beispiel:

Shivam will ein bestimmtes Buch lesen.

Dafür geht Shivam in die Bibliothek.

In der Bibliothek kann Shivam das Buch aus-leihen.

Ist eine Bibliothek eine Aufgabe von der Kommunal-politik?

### Zu 2.: Was bedeutet Entwickeln von Ideen?

Die Kurs-teil-nehmer-innen kennen jetzt die Aufgaben der Kommunal-politik.

Ab jetzt arbeiten alle kreativ!

Wir teilen uns in drei Gruppen auf.

Die Gruppen nennen wir Fraktionen.

Die Fraktionen sprechen über 6 Themen:

- Ankommen und Schule
- Wohnen und Soziales
- Sport und Freizeit

- Sprache und Gesell-schaft
- Umwelt und Verkehr
- Straßen und Plätze.

Wir sammeln unsere Ideen zu diesen Themen.

Die wert-vollsten Ideen schreiben wir auf eine Liste.

Jede Fraktion wählt die 6 besten Ideen aus.

Die 6 Ideen werden dann anders formuliert.

So kann aus der Idee ein Antrag werden.

Ein Antrag wird in schwerer Sprache geschrieben.

Ein Antrag wird auf ein besonderes Papier geschrieben.

Alle 3 Fraktionen machen eine Liste mit den Anträgen.

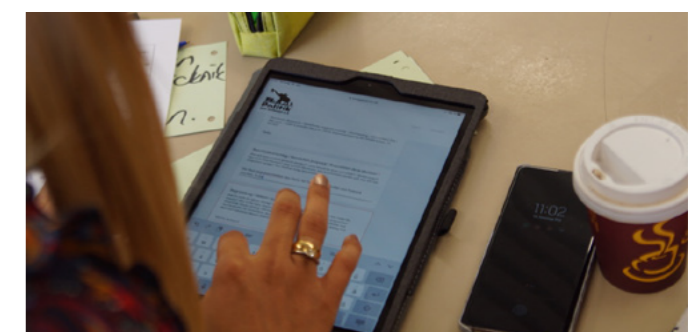
Diese Liste bestimmt die Tages-ordnung für den nächsten Tag.

Am nächsten Tag sind nämlich die Fraktions-sitzungen.

Was passiert in den Fraktions-sitzungen?

In den Fraktions-sitzungen diskutieren wir über die schrift-lichen Anträge.

Wir diskutieren in den kleinen Gruppen.





### Zu 3.: Was ist eine **Fraktions-sitzung**?:

Die Anträge werden in der Fraktions-sitzung am nächsten Tag vorgestellt.

Dann diskutieren wir noch genauer als am Vortag.

Dabei wird über diese Fragen nachgedacht:

- Sind die Anträge relevant und wichtig?
- Kann man den Inhalt der Anträge Wirklichkeit werden lassen?

Danach stimmen alle über die Anträge ab.

Bei der Diskussion sind echte Profis mit dabei.

Die Profis sind Politiker-innen und Ehren-amtliche aus den Städten und Gemeinden.

Die Profis haben viel Wissen und viel Erfahrung.

Mit der Hilfe von den Profis können die Teil-nehmer-innen die Anträge besser machen.

Ein Antrag muss in die Welt von der Kommunal-politik passen. Deshalb muss der Antrag auf spezielle Weise formuliert werden.

So kann aus einer Idee eine politische Tat werden.

Aber zuerst muss der Antrag gut formuliert werden.

Damit ist die Fraktion perfekt auf die ab-schließende Sitzung vorbereitet.

Die ab-schließende Sitzung heißt manchmal auch Rats-sitzung.

### Zu 4.: Was ist die **ab-schließende Sitzung**?

In der ab-schließenden Sitzung kommen alle drei Fraktionen zusammen.

Jede Fraktion stellt ihre Anträge vor.

Alle diskutieren über jeden Antrag.

In der ab-schließenden Sitzung wird lebhaft diskutiert.

Das ist auch wie in der echten Politik.

Man kann auch einen neuen Antrag auf Änderung eines Antrags stellen.

Die Diskussion wird von echten Vorsitzenden aus der Politik geleitet.

Zum Schluss stimmen alle gemeinsam über die Anträge ab.

Die Abstimmung geht so:

Der Vorsitzende fragt:

- Sind Sie für den Antrag?  
Dann heben Sie ihr Namens-schild hoch.  
Das bedeutet ja.
- Sind Sie gegen den Antrag?  
Dann heben Sie das Namens-schild hoch.  
Das bedeutet nein.
- Sind Sie nicht für und nicht gegen den Antrag?  
Dann heben Sie das Namens-schild hoch.  
Das bedeutet Enthaltung.

### Zu 5.: Was bedeutet **Umsetzung**?

Jetzt müssen die abgestimmten Anträge Wirklich-keit werden.

Das nennt man die Umsetzung von einem Antrag.

Darüber sprechen wir am letzten Tag.

Vorbereitete Fragen helfen beim Nachdenken über für die Umsetzung.

Wir überlegen deshalb:

- Welche Anträge sind am wichtigsten?
- Welche Anträge kann man am besten umsetzen?
- Wie kann man einen Antrag weiter-entwickeln?
- Wie kann man den Antrag größer oder kleiner machen?
- Wer kann helfen?
- Wer kann das entscheiden?

Hier ist ein Beispiel für einen Antrag:

Ein Kulturzentrum soll eingerichtet werden.

Wir können für die Umsetzung einiges selbst tun:

- Wir können mögliche Unter-stützer-innen suchen.
- Wir suchen ähnliche Modelle in der Nähe.
- Wir schreiben an weitere Ansprech-personen.  
Vielleicht können die Ansprech-personen helfen?
- Wir finden die Kosten heraus.
- Wir malen Plakate für die Infor-mation der Öffent-lichkeit.

So werden wir bei der Umsetzung aktiv.

Wir gestalten dadurch unsere Lebens-welt mit.

Und die Profis bekommen neue Ideen für ihre Arbeit.



Das Projekt in Lahr hat vom 24. bis 26. März stattgefunden. Das Projekt ist **remote** durchgeführt worden.

Das bedeutet: Die Schüler:innen haben vor einem Bildschirm in ihren Klassen gegessen.

Die anderen Leute haben zu Hause am Computer gegessen. Die anderen Leute sind von dem **Verein Politik zum Anfassen e.V.**. Und außerdem haben auch die Politiker:innen am Computer teilgenommen.

Von der **Gewerblichen Schule Lahr** haben 27 Schüler:innen mitgemacht.

Zuerst haben alle ihre Namen gesagt und was sie machen.

### Dann kam der 1. Teil des Planspiels: Der Crashkurs.

Den Crashkurs haben wir weiter vorne im Heft schon erklärt. Wir haben im Crashkurs die Aufgaben einer Kommune kennen-gelernt.

Danach haben wir uns in Fraktionen aufgeteilt. Wir haben unsere Wünsche für die Stadt Lahr diskutiert. Und wir haben Ideen für die Stadt Lahr gesammelt. Dann haben wir die besten Ideen ausgewählt. Aus den besten Ideen haben wir Anträge gemacht.

Zum Beispiel zu diesen Themen:

- freies WLAN in der Schule
- günstigeres Essen in der Schulmensa
- günstigere Wohnungsmieten.

### Am 2. Tag haben wir die Fraktions-sitzungen gehabt.

Dabei haben uns 4 Pat:innen aus dem Gemeinde-rat von Lahr unterstützt. Die Pat:innen heißen: Diana Frei, Klaus Girstl, Lukas Ob-wald und Jörg Uffel-mann.

Außerdem haben uns Personen aus dem Jugend-gemeinde-rat unterstützt. Diese Personen heißen: Alina, Azul, Oliwia und Selina.

Danach haben wir eine Rats-sitzung simuliert. Der Ober-bürger-meister Markus Ibert hat die Diskussion über die Anträge geleitet. Die Diskussion mit allen drei Fraktionen war sehr lebhaft. Zum Schluss haben wir über die Anträge abgestimmt.

*„Ich glaube, dass solche Schritte und solche einzelne Projekte sehr viel dazu beitragen, einfach Demokratie besser zu verstehen und besser leben zu können.“*

Karin Brixel



Es gab schon vor der Rats-sitzung viele Fragen an den Ober-bürger-meister.

Die Schüler:innen wollten vor allem wissen: Wie wird man Ober-bürger-meister?

### Am letzten Tag haben wir besonders wichtige Anträge ausgewählt.

Diese Anträge haben wir noch genauer diskutiert. Zu diesen besonders wichtigen Anträgen gehören:

- Freies WLAN in der Schule
- Gleich-berech-tigung von Rollstuhl-fahrer:innen
- Mehr Sprachkurse
- Günsti-geres Essen in der Mensa.

Jürgen Durke vom Gemeinde-rat hat uns an dem Tag unter-stützt.

Zuerst haben wir recher-chiert und nach-gefor-scht. Dann haben wir mit der Umset-zung von den Ideen angefangen.

Wir haben an verschiedene Stellen eine E-Mail geschrieben:

- an den Kreis-tag
- an das Kino zum Thema Barriere-freiheit
- an das Rektorat der Schule.

### TAGESORDNUNG

- 1 Mehr Schülerhilfe
- 2 Freies WLAN in der Schule
- 3 Weniger Geld für Essen in der Schulmensa
- 4 Freies WLAN
- 5 Aufstellen eines Essensautomaten
- 6 Eine Kartbahn
- 7 Mehr Sprachkurse
- 8 Es soll Gleichberechtigung geben für Rollstuhlfahrer:innen
- 9 Sprachschule
- 10 Mehr Bushaltestellen
- 11 Mehr öffentliche Plätze zum Chillen für Jugendliche
- 12 Autofreie Anwohnerstraße
- 13 Mehr Bänke
- 14 Verkehrsübungsplatz zum Üben des Autofahrens
- 15 Straßen sauber halten
- 16 Mehr Wohnungen
- 17 Ruhephasen verkürzen
- 18 Wohnungsmieten sollen günstiger werden

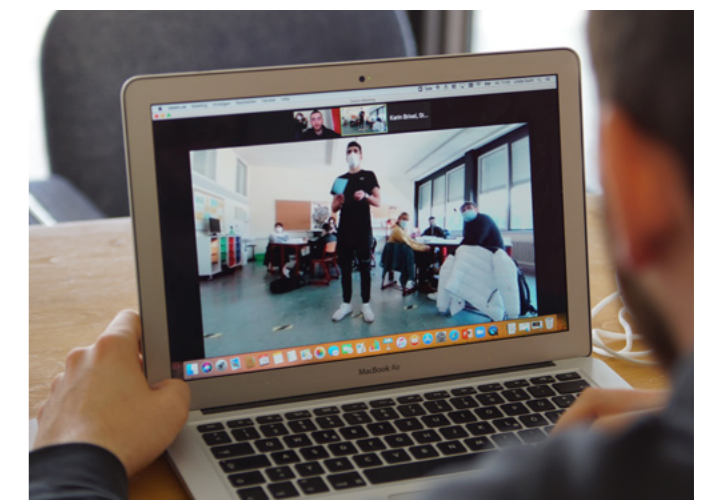
Eine neue Idee haben wir auch gehabt: Die Schule oder die Volks-hoch-schule können vielleicht Sprach-unterricht anbieten. Der Unter-richt kann vielleicht nach Schulschluss statt-finden.

### Unser Projekt hat gezeigt:

Next Step: Democracy! kann man auch per Bildschirm durch-führen.

Alle haben super zusammen-gearbeitet. Karin Brixel hat besonders viel gemacht. Karin Brixel ist in Lahr zuständig für Bürger-schaft und Bürger-beteiligung.

Dadurch ist das Plan-spiel zum Thema Demo-kratie zu einem Erfolg geworden.



Das Projekt in Frankfurt haben wir hybrid durchgeführt!

Hybrid bedeutet:

Einige Teilnehmer:innen sind an unserem Treffpunkt in der Schule gewesen. Die Politiker:innen haben woanders vor dem Computer gesessen.



„So ein Planspiel ist ein guter erster Einstieg, um zu wissen, ok, es gibt schon mal irgendwie so Möglichkeiten, seine Meinung zu sagen.“

Sara Steinhardt



In Frankfurt am Main hat das Projekt in der **Ernst-Reuter-Schule 2** stattgefunden.

Das Projekt **Next Step: Democracy!** hat vom 26. bis 28. Mai gedauert. 3 Schulklassen haben bei dem Projekt mitgemacht. Die Schüler:innen haben viel über Kommunalpolitik gelernt. Kommunalpolitik ist die Politik in der Stadt Frankfurt.

Die Schüler:innen haben zum Beispiel neu gelernt:

- Kommunalpolitik kann viel bewegen.
- Wir können bei der Kommunalpolitik mitmachen.

Als erstes haben wir den Crashkurs gemacht.

Im Crashkurs haben alle über Kommunalpolitik nachgedacht: Was für Aufgaben hat die Kommunalpolitik?

Dann haben wir überlegt:

Mit welchen Ideen können wir Frankfurt noch besser machen?

Danach haben wir Anträge für ein besseres Frankfurt geschrieben.

In den Anträgen stehen unsere besten Ideen für Frankfurt. Wir wollen uns in Frankfurt um den Sport kümmern.

Wir wollen zum Beispiel:

- einen Skatepark
- einen Mountain-bike-track
- einen Fitness-platz
- einen Baseball-platz.

Am 2. Tag haben wir Sitzungen durchgeführt.

Wir haben uns in Gruppen aufgeteilt.

Die Gruppen heißen Fraktionen.

Jede Fraktion hat für sich die Anträge diskutiert.

Bei den Sitzungen sind 2 Personen per Bildschirm dabei gewesen:

- Christiane Loizides
- Sara Steinhardt.

Jede von den Frauen hat eine Fraktions-sitzung geleitet.

Das haben die Frauen am Computer von zu Hause aus gemacht.

Danach haben wir eine Diskussionsrunde für alle Fraktionen gehabt.

Diese Diskussionsrunde hat den Namen: Stadtverordnetenversammlung.

Sara Steinhardt hat die Diskussion per Computer geleitet.

Wir haben über die Anträge diskutiert.

Wir haben dann über die Anträge abgestimmt.

Fast alle Anträge haben wir angenommen.

Das bedeutet:

Wir haben fast immer mehrheitlich mit ja abgestimmt.

Der 3. Tag war der letzte Tag von dem Projekt.

Am 3. Tag haben wir uns mit der Umsetzung von den Ideen beschäftigt.

Dabei hat uns der Lehrer Giuseppe Tartaro geholfen.

Gemeinsam haben wir überlegt und recherchiert:

Wie können wir unsere Ideen Wirklichkeit werden lassen?

Wir haben viele Ideen gehabt. Zum Beispiel:

- einen Fitnessplatz bauen
- WLAN in der Schule einrichten
- eine Sportschule gründen.

Wir haben viel überlegt. Zum Beispiel:

- Wo ist der richtige Ort?
- Wer sind die richtigen Ansprechpersonen?

„Das Projekt ist mit Sicherheit ein äußerst sinnvolles Projekt.“

Christiane Loizides

Wir hatten verschiedene Gedanken dazu.

Zum Beispiel:

- Wir brauchen keine neue Schule für die Umsetzung der Ideen.
- Wir können an unserer Schule mehr Gruppen für Sport anbieten.
- Dann wird unsere Schule eine Schule mit großem Sport-Angebot.

Sport ist für alle in unserem Projekt wichtig.

Wir haben aber nicht nur recherchiert.

Wir haben auch die ersten Schritte in der Umsetzung gemacht:

Wir haben an Ansprechpersonen geschrieben.

Wir haben direkt erste positive Antworten bekommen.

Das war noch vor dem Ende von dem Projekt.

Am Ende von dem Projekt haben folgende Personen ein Dankeschön verdient:

- der Lehrer Herr Tartaro
- die Politikerin Christiane Loizides
- die Politikerin Sara Steinhardt
- alle Schüler:innen

Das Projekt ist ein toller Erfolg gewesen!



## TAGESORDNUNG

- 1 Sportschule
- 2 Skatepark
- 3 Mountainbiketrack
- 4 Disco für junge Menschen ab 10 Jahren
- 5 Freizeitstätte
- 6 Baseballplatz
- 7 Box und Selbstverteidigungs Gym
- 8 Kostenlose Sprachkurse
- 9 Kurse gegen Rassismus
- 10 Sprachschule
- 11 Mehr Platz für Kunst
- 12 Fitness-Platz
- 13 Mehr Plätze zum Wohnen
- 14 WLAN in der Schule
- 15 Bushaltestelle an der Schule
- 16 Kostenfreie Musikstunden/-instrumente
- 17 Bessere Fahrradwege
- 18 Bessere U-Bahn- und Busverbindungen

In Garbsen sind wir vom 19. bis 21. Juli live vor Ort gewesen! Dieses Mal haben wir das Plan-spiel vor Ort machen können. Das war eine Präsenz-veranstaltung. Das bedeutet: Alle Teil-nehmer-innen sind am Treff-punkt direkt dabei gewesen.

Drei Tage haben wir uns in der **Schule am Klee-grund** getroffen. Wir haben über Kommunal-politik gesprochen. Kommunal-politik ist die Politik in unserer Gemeinde.

Auch in Garbsen machen sich die Teil-nehmer-innen Gedanken über die Zukunft. Alle haben ihre Wünsche für die Zukunft von Garbsen aufgeschrieben. Verschiedene Themen sind dabei genannt worden. Zum Beispiel: Garbsen soll sauberer werden!

Viele von den Themen haben mit Kindern zu tun. Zehra hat dazu gesagt:

- In Garbsen gibt es wenig Platz für Familien.
- Es gibt wenig Platz zum Grillen.
- Und es gibt wenig Platz für Freizeit.
- Die Spielplätze sind dreckig
- Man kann dort vor lauter Müll kaum spielen.

Ein weiteres Thema lautet: Sprachkurse sind wichtig.

Die einzelnen Gruppen haben viele tolle Ideen diskutiert. Am Ende haben wir die besten Ideen ausgewählt. Diese Ideen haben wir in Anträge umformuliert.

Am 2. Tag haben wir Unter-stützung von diesen Politiker-innen bekommen:

- Rüdiger Kau-roff
- Sait Kelen
- Tibor Sost-mann
- Gabri-ele Rokahr.

Die Teil-nehmer-in Delali sagte:  
„Das ist das erste Treffen mit einem echten Politiker. Wir sitzen zusammen und unterhalten uns. Und wir dürfen unsere Meinung sagen.“

Die Teil-nehmer-innen haben sich in Gruppen aufgeteilt. In den Gruppen haben die Teil-nehmer-innen den Politiker-innen ihre Ideen vor-gestellt.

Wieso ist Veränderung bei manchen Dingen in Garbsen wichtig? Das haben die Teil-nehmer-innen den Politiker-innen erklärt.

Lange haben alle über verschiedene Themen gesprochen.

Zum Beispiel:

- Wir wollen mehr Müll-eimer in Garbsen!
- Es gibt überall zu viel Hunde-kot.

Das ist vor allem auf Spiel-plätzen so.

Herr Kau-roff hat die ab-schlie-ßende Rats-sitzung mit allen geleitet. Die Teil-nehmer-innen und die Politiker-innen haben mit-einander diskutiert. Die Diskussion ist in freund-lichem Ton abgelaufen. Alle haben intensiv mitgemacht.

Zum Schluss sind 15 Anträge mit Mehr-heit ange-nommen worden. Davon sind 11 Anträge komplett mit allen Stimmen dafür ange-nommen worden. Das ist ein ein-stimmiges Wahl-ergebnis.

Am 3. Tag haben die Teil-nehmer-innen die wichtigsten Anträge heraus-gesucht. Die Teil-nehmer-innen haben über ihre eigenen Mög-lichkeiten nachgedacht: Wir wollen die Anträge Wirk-lich-keit werden lassen. Was können wir dafür tun?

Es gibt eine zuständige Firma für Müll und Hunde-kot. Die Teil-nehmer-innen haben an diese Firma eine E-Mail geschrieben.

Danach hat uns der Integrations-rat besucht. Die beiden Mitglieder vom Integrations-rat haben über ihre Arbeit berichtet. Und die Teil-nehmer-innen haben über das Plan-spiel berichtet.

Unser Team bedankt sich bei folgenden Personen:

- allen Teil-nehmer-innen
- Frau Barbara Will-hauck-Wilken.

Frau Will-hauck-Wilken ist die Ansprech-partnerin vor Ort gewesen.

Das Plan-spiel hat nun auch in Garbsen viele Menschen er-reicht. Und das Plan-spiel hat auch etwas verändert.



„Das Projekt ist wirklich besonders interessant, weil das eben zeigt: Nein, wir können doch was sagen, unsere Meinung ist doch wichtig.“

Isabella Remin



„Es ist hier ein sehr gutes Projekt für die Zukunft, dass sich nicht Parallelge-sellschaften bilden.“

Sait Kelen



## TAGESORDNUNG

- 1 Realschulabschluss
- 2 Mehr Plätze im Kindergarten
- 3 Bibliothek
- 4 Mehr Spielgärten für kleine Kinder
- 5 B2-Kurse
- 6 Hundekot
- 7 Sprachcafé
- 8 Toiletten auf dem Spielplatz
- 9 Weniger Mülleimer
- 10 Mehr Mülleimer in Garbsen
- 11 Fahrradwege
- 12 Die Busse sollen öfter fahren.
- 13 Bessere Busfahrzeiten
- 14 Krankenhaus
- 15 Mehr Wohnungen
- 16 Spielplätze
- 17 Kindergartenplatz
- 18 Parks



In Borken hat es zwei Veranstaltungen gegeben: Borken Mini und Teil 2 Borken.

**Borken Mini** hat am 10. Juni in gekürzter Form stattgefunden. Wir haben das Planspiel **Next Step: Democracy! Mini** genannt. Das Mini-Planspiel hat nur 3 Stunden gedauert. Bei dem Planspiel haben sehr interessierte Frauen aus Borken teilgenommen.

Das ist die Grundlage für das spätere Präsenz-Projekt im August gewesen. Frau Sara Jrab vom Deutschen Roten Kreuz in Borken hat uns unterstützt. Frau Jrab ist unsere Ansprechpartnerin vor Ort gewesen.

Alles ist ganz ähnlich wie beim normalen Planspiel gewesen: Die Frauen haben sich in 3 Fraktionen aufgeteilt. Das Team hat den Frauen die Aufgaben der Kommunen in



### Teil 2 Borken: Diesmal ein Planspiel vor Ort!

Das Mini-Planspiel haben wir vom 11. bis 13. August fortgesetzt. In den 3 Tagen haben wir Demokratie richtig erlebt. Wir haben uns dafür im **Café Henry** in Borken getroffen.

Unser Team hat bei vielen Projekten ein wichtiges Thema erkannt: Wohnen ist ein großes Thema für viele. Auch in Borken ist Wohnen ein großes Thema.

Aber auch Freizeitaktivitäten für Kinder sind ein großes Thema in Borken: Die Kinder sollen ihre Freizeit sinnvoll verbringen. Das ist vor allem in den Sommerferien wichtig. Dafür braucht Borken mehr Angebote.

Deutschland erklärt. Die Frauen haben dann aber keine eigenen Ideen diskutiert. Die Frauen haben sich zu Fraktions-sitzungen getroffen. Aber für die Fraktions-sitzungen gab es schon eine fertige Tages-ordnung.

Die Frauen haben über die Punkte auf der Tages-ordnung diskutiert. Am Anfang haben die Frauen wenig gesagt. Doch dann haben die Frauen viele Argumente und Meinungen ausgetauscht.

Danach haben alle eine kleine Pause gemacht. Im Anschluss haben wir auch eine kleine Rats-sitzung durchgeführt. Manche Frauen konnten wenig Deutsch sprechen. Trotzdem haben alle Frauen fleißig diskutiert. Deshalb ist die Vorfreude auf das Präsenz-projekt im August groß gewesen.

### TAGESORDNUNG BORKEN MINI

- 1 Schwimmzeiten nur für Frauen
- 2 Schulpaten für Schüler, die neu in Deutschland sind
- 3 Kulturelles Zentrum
- 4 Kopftuchverbot für Beamte
- 5 Kostenfreie Deutschkurse
- 6 Burkini-Verbot in städtischen Schwimmbädern
- 7 Abschaffung des Religionsunterrichts in allen Schulen
- 8 25 % Sozialwohnungen in jeder Stadt

Am 2. Tag sind Gäste zum Planspiel dazu gekommen:

- Maja Becker
- Jürgen Nie-meyer
- Daniel Hösch-ler.

Die Gäste haben sich die Ideen der Teilnehmerinnen angehört. Die Gäste haben die Tages-ordnung mit den Teilnehmerinnen besprochen. Danach hat die Rats-sitzung stattgefunden. Jürgen Feller-hoff hat die Rats-sitzung geleitet. Jürgen Feller-hoff ist der 1. Stellvertretende Bürgermeister von Borken.

In der Rats-sitzung haben viele Menschen mitgemacht. Alle haben die Anträge diskutiert. In einem der Anträge sind mehr Wohnungen gefordert worden. Der Antrag ist von allen einstimmig angenommen worden.



Am 3. Tag haben sich alle gemeinsam einige Tages-ordnungs-punkte herausgesucht. Dann haben sich alle wieder in die drei Gruppen aufgeteilt. In den Gruppen haben die Teilnehmerinnen intensiv die Punkte diskutiert. Die Gruppen haben auch den Antrag zu mehr Wohnungen genauer behandelt.

Ein anderes Thema ist die Renovierung von einer Unterkunft für Geflüchtete gewesen. In der Unterkunft ist es im Winter sehr kalt. Darüber haben alle intensiv gesprochen. Die Fraktionen haben die verantwortlichen Personen für dieses Thema recherchiert. Dann haben die Fraktionen einen Brief dazu geschrieben. Den Brief haben die Fraktionen an die verantwortlichen Personen geschickt.

Unser Team hat sich über das Interesse der Teilnehmerinnen gefreut. Das Team sagt: „Die Teilnehmerinnen haben ihre Ideen sehr interessiert und begeistert diskutiert.“ Das hat allen gefallen. Das Team hat Spaß mit dem Planspiel in Borken gehabt. Das Team bedankt sich bei allen Mitwirkenden an dem Planspiel. Das Team sagt: „Vielleicht gibt es ja in Zukunft ein neues Projekt in Borken. Dann freuen wir uns.“



### TAGESORDNUNG BORKEN TEIL 2

- 1 Schwimmbad in Oeding
- 2 Kleine Spielstadt
- 3 Hilfe für Kinder in Sommerferien
- 4 Freiwillige Spende
- 5 Bessere Busverbindung
- 6 Deutscher Sprachkurs
- 7 Fahrradkurs
- 8 Arbeit mit Kopftuch
- 9 Deutschkurs vormittags
- 10 Mehr Wohnungen
- 11 Mehr Wohnungen
- 12 Schwimmkurs in Sommerferien
- 13 Aktivitäten für Kinder
- 14 Weniger Diskriminierung
- 15 Hilfsangebot für Frauen bei Ausbildungssuche
- 16 Bessere Busverbindungen
- 17 Renovierung der Flüchtlingsunterkunft
- 18 Arabischkurs



Frauen in der Politik von Berlin? Aber sicher doch!

Am 28. August sind wir beim Verein **Agit Polska** in Berlin gewesen.

**Agit Polska** arbeitet für die Integration und Stärkung polnischer Frauen in Deutschland.

Dort haben die Frauen ihre Wünsche für Berlin diskutiert. Sie haben nachgedacht: Was würde ich als Kommunalpolitikerin tun?

Wie überall hat das Projekt mit dem Crash-kurs angefangen. Wir haben im Crash-kurs über grundlegende Fragen nachgedacht:

- Für was ist die Kommune zuständig?
- Für was ist das Land zuständig?
- Für was ist der Bund zuständig?

Alle haben das schnell verstanden.

Danach haben wir Antworten zu diesen Fragen gesammelt:

- Was würden wir als Kommunalpolitikerin in Berlin machen?
- Was möchten wir den echten Politikerinnen sagen?

*„Der Austausch mit den anderen hat mir sehr gut gefallen“*

Karina

Wir haben über Rechte von den Menschen in Deutschland gesprochen.

Wir haben immer wieder festgestellt:

Auch Frauen können politische Aufgaben übernehmen. Trotzdem gibt es nur wenig Frauen in der Kommunalpolitik. Das finden wir alle erschreckend.



Wir haben uns dann gefragt:

- Wie kann das sein?
- Was können wir dagegen machen?
- Können Frauen mit Anreizen in die Politik gelockt werden?
- Was müssen das für Anreize sein?

Andere wichtige Themen bei der Ideensammlung waren:

- Digitalisierung
- Care-Arbeit
- Infrastruktur im Allgemeinen.

Wir haben Ideen für unseren Bezirk gesammelt.

Wir haben über die Vorteile und die Nachteile von den Ideen gesprochen. Wir haben über die Ideen abgestimmt. Dann haben wir intensiv über die abgestimmten besten Ideen diskutiert.

Die Zeit ist schnell vorbei gegangen.

Die Anträge haben wir später an die Politikerinnen nach Berlin geschickt.

Wir vom Team bedanken uns bei **Agit Polska**.

Wir danken den Teilnehmerinnen an dem Planspiel.

Und wir danken Iwona Pasiak-Göpfert von Agit Polska.

Wir sind gerne zu euch nach Berlin gekommen!



## TAGESORDNUNG

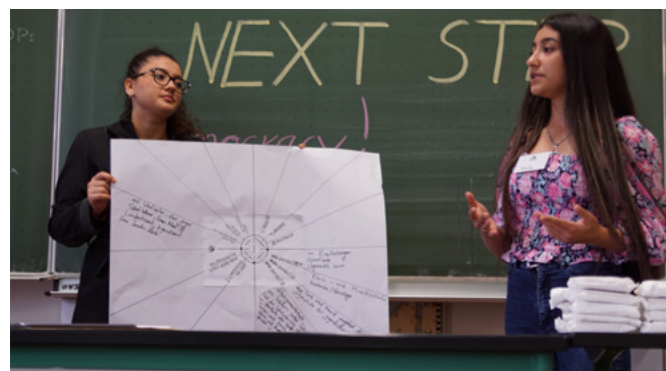
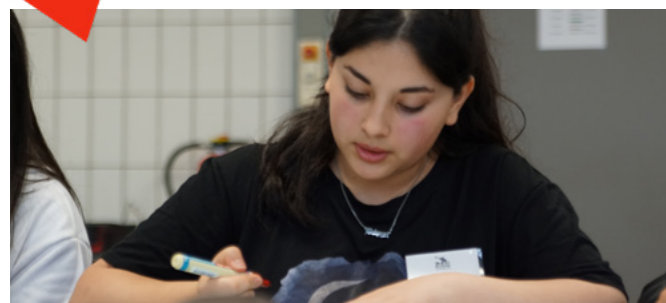
- 1 Theater am Monbijou-Park wieder eröffnen
- 2 Keine S-Bahn Streiks
- 3 Bessere Bezahlung, Schulung und mehr Schutz für Busfahrer:innen
- 4 Mehr bezahlbarer Wohnraum
- 5 Ringbahn rund um die Uhr
- 6 Saubere Straßen
- 7 Digitalisierung der Verwaltung
- 8 Mehr Mülleimer
- 9 Weniger Plastik auf den Straßen
- 10 Clubs wieder öffnen
- 11 Bessere Kinderbetreuungsangebote
- 12 Zebra-Streifen an der Olbersstraße
- 13 Langsamere Fernzugdurchfahrten
- 14 Keine Straßensperrungen für Flaniermeile
- 15 Herkunftssprachlicher Unterricht in den Schulen
- 16 Mehr öffentliche Toiletten
- 17 Förderungen für Vereine

Das Projekt **Next Step: Democracy!** hat vom 13. bis 15. Oktober in Bad Salzungen stattgefunden. Unser Team ist für das Plan-spiel zu dem **Staat-lichen Beru-fs-bildungs-zentrum** gereist.



*„Integration auf kommunaler Ebene kann nur dann gut funktionieren, wenn man die Menschen, um die es geht, auch mit einbezieht“*

Anke Wirsing



Land-rat Reinhard Krebs hat die Teil-nehmer-innen begrüßt. Und die stell-vertretende Schul-leiterin Frau Mey hat auch alle begrüßt.

Anschließend haben sich die Schüler-innen in drei Fraktionen aufgeteilt.

Jede Fraktion hat darüber nach-gedacht:

- Was fehlt mir in Bad Salzungen?
- Womit bin ich nicht zufrieden?
- Was stört mich und andere sehr?

Wir haben sehr viele Ideen gehabt.

Zum Beispiel:

- mehr frei zugängliche Plätze
- Angebote zum Tanzen und Musik machen
- Dolmetscher-innen in der Verwaltung.

Daraus haben wir dann die Tages-ordnung für die Fraktions-sit-zungen geschrieben.

Die Fraktions-sitzungen haben am 2. Tag statt-gefunden.

Wir haben auf den Fraktions-sitzungen unsere Argumente gesammelt.

Dann haben wir überlegt:

„Wer soll zu welchem Punkt in der großen Rats-sitzung etwas sagen?“

Wir haben auch Unterstützung durch andere Personen bekommen:

- Burk-hardt Platek
- Martin Luther
- Burk-hard Durner.

Die 3 Männer sind Kommunal-politiker.

Die 3 Kommunal-politiker haben mit uns die Tages-ordnung durch-gesprochen.

Die 3 Kommunal-politiker haben uns auch Tipps gegeben.

Herr Durner hat später über das Projekt gesagt:

„Ich finde das Projekt großartig!“

Wir haben zum Schluss eine große Rats-sitzung mit allen abgehalten. Die Rats-sitzung ist von der Stadt-rätin Anke Wirsing geleitet worden.

Wir haben viel und lange diskutiert.

Danach haben wir über jeden einzelnen Punkt auf der Tages-ordnung abgestimmt.

Die Teil-nehmerin Darya hat gesagt:

„Ich habe sehr viel über Politik gelernt.

Das habe ich vorher alles nicht gewusst.“

Am 3. Tag haben wir unser Wissen vertieft. Und wir haben mit der Umsetzung begonnen. Wir haben 6 Anträge genauer angesehen. Wir haben dafür Launch-pads benutzt. Das ist die Vorarbeit gewesen.

Danach haben wir uns Ansprech-personen überlegt:

- An wen können wir uns wenden?
- Die Fußball-plätze haben Mängel?  
An wen können wir dazu eine E-Mail schreiben?
- Wer ist für die Digita-lisierung an unserer Schule zuständig?

*„Man lernt mehr Teamarbeit und man kann viel Spaß haben“*

Vesta

Am Schluss haben wir unsere Ergebnisse den anderen vor-gestellt.

An den 3 Tagen hat unser Team den Teil-nehmer-innen etwas zeigen wollen:

- Wie funktioniert Kommunal-politik?
- Partizi-pation kann toll sein.

Partizi-pation bedeutet Betei-ligung.

Dafür ist die Herkunft von den jungen Menschen egal.

Die Schüler-innen haben sich für das Projekt begeistern lassen. Das hat allen im Team gut gefallen.

Vor dem Plan-spiel haben zwei Personen viel vorbereitet:

- Simon Ort-ner von der **Demokratie-werkstatt - Denk bunt im Wart-burg-kreis**
- Oliver Jäger von dem **Staat-lichen Beru-fs-bildungs-zentrum Bad Salzungen**

Beiden Männern sagen wir Danke-schön für das Organisieren!

*„Ich finde es gut, dass man sich dafür einsetzt, dass man die Politik den Schülern näher bringt“*

Kani-Heline



## TAGESORDNUNG

- 1 Öffentlich zugängliche Sportplätze
- 2 Mehr Platz für junge Leute
- 3 Schulausflüge
- 4 Mehr Unterkünfte in Bad Salzungen
- 5 Musikschule in Bad Salzungen
- 6 Besserer ÖPNV
- 7 Museum
- 8 Bus/Zug Ticket kostenlos
- 9 Schwimmbad
- 10 Digitalisierung in den Schulen
- 11 Integrationskurse
- 12 Freizeitpark
- 13 Basketballplatz
- 14 Kostenlose Tanz- und Musikschule
- 15 Kampfsportplatz
- 16 Fußballplatz
- 17 Dolmetscher für alle Sprachen
- 18 Internet in der Schule/Digitalisierung

Nummer 2 im Wart-burg-kreis: Diesmal hat das Projekt in Eisenach stattgefunden!

Das Plan-spiel hat vom 18. bis 20. Oktober statt-gefunden. Wir haben uns dafür im **Diako-nischen Bildungs-institut Johannes Falk** getroffen.

Jede von den Fraktionen hat viele spannende und wichtige Ideen gehabt:

- Inklusion
- Integration
- bessere Bus-verbindungen
- mehr Jugend-arbeit



Am 2. Tag sind Christoph Ihling und Michael Kloster-mann gekommen.

Christoph Ihling und Michael Kloster-mann sind Kommunal-politiker in Eisenach.

Christoph Ihling und Michael Kloster-mann haben die drei Fraktionen unterstützt.

Christoph Ihling und Michael Kloster-mann haben fach-lichen Rat gegeben.

Christoph Ihling und Michael Kloster-mann haben die Fraktions-sitzungen geleitet.

So konnten die Fraktionen sich auf die Rats-sitzung vorbereiten.

In der Rats-sitzung wurde viel und intensiv diskutiert. Alle 3 Fraktionen haben mit viel Energie gearbeitet. Jede Fraktion hat eine starke Meinung gehabt. Jede Fraktion wollte die anderen beiden Fraktionen über-zeugen.

Die Diskussion ist sehr intensiv gewesen. Deshalb konnten wir nicht alle 18 Anträge fertig besprechen. Und dann wurde die Rats-sitzung am 3. Tag fort-gesetzt.



Als Letztes haben wir einzelne Themen noch genauer diskutiert.

Wir haben dafür ein Launch-pad benutzt.

Wir haben über verschiedene Fragen nachgedacht:

- Wie können wir die Idee anstoßen?
- Wie können wir die Idee weiter voran-bringen?

Wir wollen uns bei vielen Menschen bedanken:

- bei den Teil-nehmer-innen
- bei den Politikern
- bei Stefanie Krauß.

Stefanie Krauß arbeitet bei der **Fort- und**

**Weiter-bildungs-akademie.**

Das ist ein Bereich bei dem **Diakonischen Bildungs-institut Johannes Falk.**



## TAGESORDNUNG

- 1 Bessere Busverbindungen
- 2 Verkehrsnetz/Infrastruktur
- 3 Verbesserung günstiger Wohnmöglichkeiten
- 4 Gleichberechtigung in der Lohnauszahlung
- 5 Veränderung in der schulischen Ausbildung
- 6 Mehr Clubs in Eisenach
- 7 Mehr Jugendclubs
- 8 Öffentliche Angebote
- 9 Antrag auf mehr pädagogische Fachkräfte
- 10 Trinkwasserverbesserung
- 11 Integration und Inklusion
- 12 Mehr Fußballplätze und Vereine
- 13 Ausbau und Verbesserung von Straßen
- 14 Wohnraum
- 15 Netzausbau
- 16 Vergütung von sozialen Berufen auch in der Ausbildung
- 17 Aufklärungsprojekte
- 18 Freie Jugendarbeit fördern

Ein besonders Plan-spiel hat am 26. und 27. Oktober in Hannover stattgefunden.

In Hannover gibt es eine Initiative.

Die Initiative heißt **#Female Voices**. Die Initiative ist von dem Verein **kargah e.V.** gegründet worden.

**Kargah e.V.** kümmert sich um viele wichtige Themen.

Zum Beispiel:

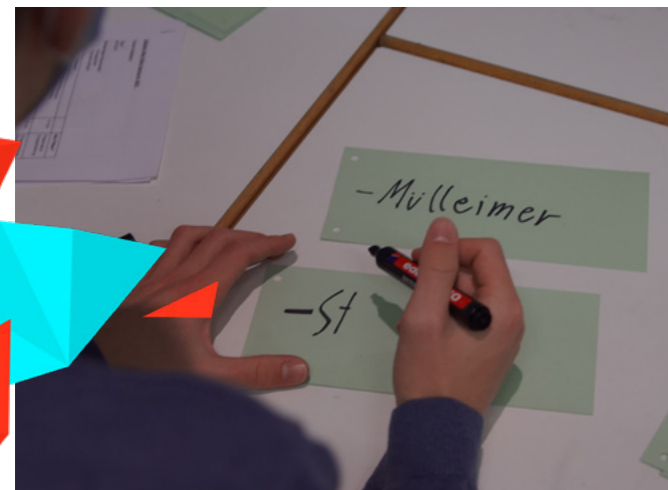
- inter-kulturelle Kommunikation
- Aktivi-täten für und mit Migran-tinnen
- Aktivi-täten für und mit Geflüchteten.

An dem Plan-spiel für **#Female Voices** haben nur Frauen teil-genommen.

In dem Plan-spiel ist es um Ideen und Meinungen von den Frauen gegangen.

Die Frauen haben viel gemacht:

- sehr intensiv diskutiert
- Meinungen ausgetauscht
- Beschlüsse gefasst.



Taudy Pathmanathan arbeitet für den Verein.

Taudy Pathmanathan hat uns in dem Plan-spiel immer un-terstützt.

Wie überall hat das Projekt in Hannover mit dem Crash-kurs angefangen.

Wir haben im Crash-kurs über grund-legende Fragen nach-gedacht:

- Kümmert sich die Kommune um die Kinder-gärten?
- Wer ist für die Energie-wende zuständig?
- Und wenn die Hecken an öffent-lichen Plätzen geschnitten werden müssen?

Wer bezahlt die Gärtner?

Dann haben wir uns in kleine Fraktionen aufgeteilt.

Wir haben eigene Ideen entwickelt.

Eine Frage hat im Zentrum gestanden:

Wie können wir Hannover besser machen?

Wir haben einige Probleme erkannt.

Zum Beispiel:

- Die Wohnungs-suche ist schwierig.
- Es gibt zu wenig Sprach-kurse.
- Die Straßen sind dreckig.

Viele von uns haben Erfahrungen mit diesen Themen.

Wir haben über unsere Erfahrungen gesprochen.

In den kleinen Fraktionen haben wir leb-haft diskutiert.

Zum Schluss haben wir Anträge geschrieben.

In den Anträgen ist alles enthalten:

- unsere Ideen
- unsere Anregungen
- unsere Erfahrungs-berichte.



Am 2. Tag sind die Diskussionen noch intensiver geworden.

Wir sind nur wenige Teil-nehmerinnen gewesen.

Deshalb ist die Atmosphä-re entspannt gewesen.

Wir haben unbefangen diskutiert.

Wir haben über knall-harte politische Themen gesprochen.

Aber die Atmosphä-re war nicht knall-hart.

Wir haben über die Themen vom 1. Tag gesprochen.

Aber die Diskussion ist am 2. Tag viel intensiver gewesen.

Wir haben 3 Stunden diskutiert.

Wir haben die Probleme noch genauer beschrieben.

Dann haben wir Lösun-gen vorgeschlagen.

Zum Beispiel:

Wir haben Vor-schläge für bessere Sprach-kurse gemacht.

Und wir haben Vor-schläge für saube-rere Straßen gemacht.

Für die Frauen ist jedes Thema wichtig gewesen.

Die Frauen wollten sich gerne betei-ligen.

Das haben wir im Team deut-lich gemerkt.

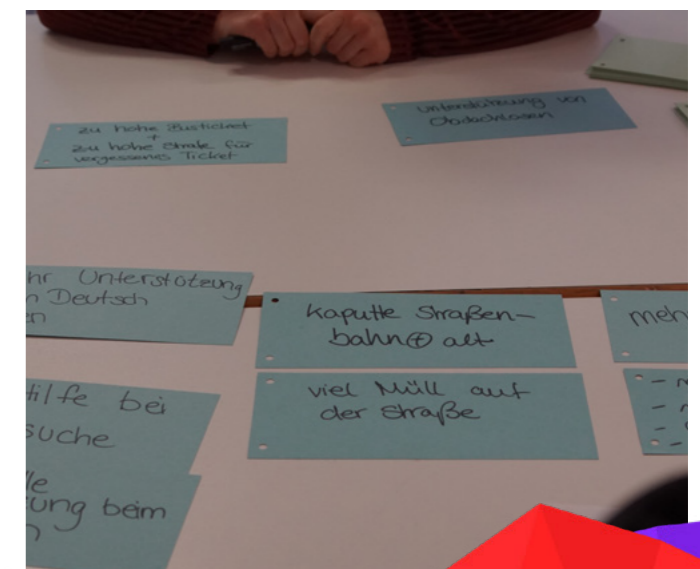
Unser Team freut sich über die vielen tollen Anträge.

Die Anträge konnten wir an die Kommunal-politiker-innen weiter-geben.



## TAGESORDNUNG BORKEN TEIL 2

- 1 Gratis Parkplätze in Zentrum
- 2 Mehr Unterstützung beim Deutsch lernen
- 3 Mehr Integrationskurse für Anfänger
- 4 Mehr Hilfe für Geflüchtete
- 5 Mehr soziale Wohnungen in Hannover
- 6 Probleme bei der Wohnungssuche
- 7 Wohnung suchen
- 8 Mehr Schwimmbäder
- 9 Mehr Toleranz und weniger Vorurteile
- 10 U-Bahn und Busse zu teuer
- 11 Saubere Straßen
- 12 Saubere Straßen



Am 15. November hat **Next Step: Democracy!** in Schneverdingen stattgefunden.

2 Lehrkräfte haben das Projekt initiiert und koordiniert.

Das bedeutet:

2 Personen haben die Idee gehabt und sich gekümmert.

Die 2 Lehrkräfte sind:

- Thomas Sandkühler
- Anke Renken.

Die 2 Lehrkräfte arbeiten an der **Kooperativen Gesamtschule Schneverdingen**.

Die Teilnehmer:innen sind Schüler:innen aus den Klassen 8 bis 13 gewesen.

Frau Renken hat gesagt:

„Zum ersten Mal sind so viele Schüler:innen wieder zusammengekommen.“

Manche Schüler:innen haben nur wenig Deutsch gekannt.

Auch diese Schüler:innen haben mitgemacht.

Diese Schüler:innen haben sich als Teil von der Gruppe gefühlt.

Das ist für diese Schüler:innen ein tolles Gefühl gewesen.“

An diesem einen Tag haben wir alles an einem Vormittag durchgeführt:

- Crashkurs
- Ideen-suche
- das Schreiben von Anträgen
- die Fraktions-sitzungen
- die Rats-sitzung.

Die Anträge wurden zu den unterschiedlichsten Themen verfasst:

Zum Beispiel:

- Wohnen
- Soziales
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Sprache
- Freizeit.

Wir sind von 3 Kommunalpolitiker:innen unterstützt worden:

- Adolf Staack
- Tatjana Bautsch
- Frank Horn.

Die 3 Kommunalpolitiker:innen haben die 3 Fraktions-sitzungen geleitet.

Die Rats-sitzung ist zuerst von Dieter Möhrmann geleitet worden.

Später hat Meike Moog-Steffen die Rats-sitzung geleitet.

Meike Moog-Steffen ist die Bürgermeisterin.



Wir haben vor allem den Antrag zu öffentlichen Fußballplätzen diskutiert.

Wir haben gelernt:

Die meisten Sportplätze gehören Privatpersonen oder Organisationen.

Wir wollten wissen:

Warum ist das so?

Warum können nur bestimmte Menschen dorthin gehen?

Ein weiteres großes Thema ist Gebärdensprache gewesen.

Die Teilnehmer:innen haben gesagt:

„Wir möchten Gebärdensprache in der Schule lernen.“

Eine Sache wurde daraus deutlich:

Die Teilnehmer:innen finden Kommunikation wichtig.

Und die Teilnehmer:innen finden Inklusion wichtig.

Das Planspiel hat in Schneverdingen nur einen Tag gedauert.

Normalerweise dauert das Planspiel 3 Tage.

Trotzdem hat das Team große Freude in Schneverdingen gehabt.

Die Teilnehmer:innen haben begeistert Ideen gesammelt.

Und die Teilnehmer:innen haben begeistert diskutiert.

Das Team hat alles mit Freude beobachtet.

„Ich finde das Projekt deswegen besonders gut, weil dann auf diesem Wege den Schülerinnen und Schülern klargemacht wird, dass auch sie sich einbringen können.“

Adolf Staack

## TAGESORDNUNG

- 1 Internetverbindung
- 2 Schule soll um 9 Uhr anfangen
- 3 Deutschkurse
- 4 Kunstschule
- 5 Die Sprache vom Rathaus
- 6 Öffentliches WLAN
- 7 Sport und Freizeit
- 8 Gebärdensprache in der Schule lernen
- 9 Öffentliche Fußballplätze
- 10 Wohnungen und Häuser
- 11 Einkaufszentrum
- 12 Trainingsgeräte verbessern



Politik wird **nicht** nur in Berlin gemacht.  
In diesem Fall aber doch.

Am 2. und 3. Dezember sind wir in Berlin gewesen.  
Das ist das 2. Projekt in diesem Jahr in Berlin gewesen.  
Wir sind in der **Paul-Klee-Grundschule** in Berlin Tempelhof-Schöneberg gewesen.  
Wir haben zwei 6. Klassen besucht.  
Der Klassenlehrer Umut Danis hat uns unterstützt.  
Wir haben mit den Schüler:innen eine Bezirksverordnetenversammlung veranstaltet.  
Das war eine fiktive Veranstaltung.  
Das bedeutet: Wir haben das nur gespielt.  
Wir haben mit den Schüler:innen fleißig gearbeitet.  
Wir haben die Bezirksverordnetenversammlung vorbereitet.  
Und wir haben die Bezirksverordnetenversammlung durchgeführt.

Das Motto von unseren Planspielen heißt normalerweise:  
„Politik wird nicht nur in Berlin gemacht.“  
Aber jetzt ist das anders gewesen.  
Wir haben doch Politik in Berlin gemacht.

In Berlin ist etwas anders als in allen anderen Kommunen.  
In Berlin gibt es 4 Ebenen von Politik:

- die Bundesebene
- die Landesebene
- die Kommunalebene
- die Bezirksebene.



Wir haben zuerst die Ebenen erklärt und gemeinsam überlegt:  
Wofür ist der Bezirk verantwortlich?  
Wofür ist die Stadt Berlin verantwortlich?

Bald sind diese Fragen beantwortet gewesen.  
Dann wollten wir die nächste Aufgabe besprechen.  
Die Aufgabe sollte sein:  
Sammelt Ideen für die Verbesserung von eurem Bezirk.

Aber die Schüler:innen sind sehr schnell gewesen.  
Die Schüler:innen haben schon vor der Aufgabenstellung angefangen.  
Die Schüler:innen haben direkt ihre Ideen gesagt.  
Die Schüler:innen sind nämlich sehr motiviert gewesen.  
Und sie haben schnell Ideen entwickelt.

Die 12 besten Ideen sind ausgewählt worden.  
Für die 12 besten Ideen sind Anträge formuliert worden.  
Zum Beispiel:

- Die technische Ausstattung von den Schulen soll besser werden.
- Die Straßen von Berlin sollen sauberer werden.

Danach haben wir fiktive Fraktions-sitzungen abgehalten.  
Das bedeutet: Wir haben Fraktions-sitzung gespielt.

Dr. Katharina Urban und Astrid Bialluch-Liu sind zur Unterstützung gekommen.  
Alle Schüler:innen sind in 3 Gruppen aufgeteilt gewesen.  
Jede der 3 Gruppen hat auch die Anträge von den anderen diskutiert.  
Jede Gruppe hat Argumente für und gegen die Anträge gesammelt.  
Jede Gruppe musste sich für oder gegen jeden einzelnen Antrag entscheiden.

Außerdem hatten die Schüler:innen Fragen an die beiden Frauen:  
Wie sind sie zur Kommunalpolitik gekommen?  
Hat die Partei etwas mit der eigenen Lieblingsfarbe zu tun?

Am letzten Tag hat die fiktive Bezirksverordnetenversammlung stattgefunden.  
Die Abkürzung für Bezirksverordnetenversammlung ist BVV.  
Bezirksstadtrat Oliver Schworck hat die Versammlung geleitet.  
Oliver Schworck hat viele Jahre Erfahrung in der BVV.

Die Schüler:innen haben in der BVV stundenlang mitgemacht:

- Sie haben diskutiert.
- Sie haben argumentiert.
- Sie haben abgestimmt.

Oliver Schworck hat die Schüler:innen gelobt: „Wie in der echten BVV.“

Das alles gab es in der BVV:

- Wortbeiträge  
Viele Schüler:innen wollten etwas zu den Anträgen sagen.  
Die Liste mit den Wortmeldungen ist immer schnell voll gewesen.
- Änderungsanträge  
Manche Anträge sollten geändert werden.
- Geschäftsordnungsanträge  
Manche haben Vorschläge zum Ablauf der Diskussion gemacht.
- Wortgefechte  
Manchmal haben sich die Redner:innen schon fast gestritten.

Zum Schluss haben sich alle wieder in den 3 Gruppen getroffen.  
Dann haben alle über die Umsetzung der Anträge nachgedacht:  
Wie kann man die Ideen aus den Anträgen Wirklichkeit werden lassen?  
Alle haben auch weiter über das neue Wissen über Kommunalpolitik gesprochen.

Wir von Politik zum Anfassen e.V. sind begeistert gewesen.

Wir haben uns über Verschiedenes gefreut:

- die vielen Ideen von den Schüler:innen
- den Spaß am Diskutieren
- das Engagement der Politiker:innen.

Engagement bedeutet:

Die Politiker:innen haben starkes Interesse gezeigt.  
Und die Politiker:innen haben begeistert gearbeitet.

Alle haben bei dem Projekt sehr gut mitgemacht.  
Deshalb ist das Projekt ein besonders gutes Projekt geworden.  
Wir möchten allen dafür danke sagen.



## TAGESORDNUNG

- 1 Neue Smartboards
- 2 Bäume pflanzen
- 3 Bessere Straßen
- 4 Die Busse sollen öfter fahren
- 5 Strafgeld, wenn man die Umwelt verschmutzt
- 6 iPads für die Schule
- 7 Mehr Bänke auf dem Schulhof
- 8 Mehr Obdachlosenheime
- 9 Baustellen verringern
- 10 Saubere Bushaltestellen
- 11 Mehr kostenlose Sport-AGs für Schulen
- 12 Schule verbessern



Unser Plan-spiel Next Step: Democracy! haben wir dieses Jahr 12-mal gemacht. In diesem Magazin haben wir über 11 Plan-spiele berichtet. Das 12. Plan-spiel hat erst Mitte Dezember in Eisenach stattgefunden. Das ist zu spät für einen Bericht in diesem Magazin gewesen. Das Plan-spiel ist übrigens schon das 2. Projekt in Eisenach gewesen.

Wir blicken nun dankbar zurück. Wir freuen uns über diese tollen Projekte. Die Pandemie hat unsere Arbeit schwer gemacht. Die besonderen Herausforderungen durch die Pandemie sind schwer gewesen.



Wir haben auf verschiedene Art mit den Teil-nehmer-innen gearbeitet:

- digital  
Das bedeutet: Alle haben von zu Hause am Computer mitgemacht.
- hybrid  
Das bedeutet: Einige haben am Treff-punkt direkt mitgearbeitet. Und andere haben von zu Hause am Computer mitgemacht.
- analog  
Das bedeutet: Alle haben an einem Treff-punkt direkt mit gearbeitet.

Aber immer hat unser Team beim Diskutieren zusehen und zuhören können.

Die Gruppen sind sehr unter-schied-lich gewesen.  
Zum Beispiel:

- Grund-schüler-innen
- Berufs-schüler-innen in unterschiedlichem Alter
- reine Erwach-senen-gruppen
- reine Frauen-gruppen

Die Teil-nehmer-innen sind groß-artig gewesen!

Das Projekt hat ein Ziel gehabt: Alle Teil-nehmer-innen sollten etwas über Kommunal-politik in Deutschland lernen. Aber wir vom Team haben auch ganz viel von den Teil-nehmer-innen gelernt. Dafür sagen wir danke.

Wir danken auch den Kommunal-politiker-innen für das Interesse und die Begei-sterung. Die Kommunal-politiker-innen haben viel Wissen und Erfahrungen. Damit haben die Kommunal-politiker-innen die Projekte noch besser gemacht.

An den Treff-punkten haben uns Menschen unter-stützt. Die Zusammen-arbeit mit diesen Menschen war gut. Diese Menschen sind unsere Ansprech-partner-innen und Helfer-innen gewesen. Diese Menschen haben die Projekte organisiert und durch-geführt. Diese Menschen haben sehr viel

- Interesse
- Begeisterung
- Motivation.

Unser Projekt Next Step: Democracy! kann nur mit solcher Unter-stützung funk-tionieren. Deshalb bedanken wir uns bei diesen Menschen.

Wir bedanken uns zum Schluss ganz besonders bei

- der Beauf-tragten der Bundes-regierung für Migra-tion, Flücht-linge und Integra-tion
- den Mitar-beiter-innen von der Beauf-tragten

Diese Menschen haben uns unterstützt und gefördert. Deshalb konnten wir hunderte Teil-nehmer-innen im ganzen Land zum Projekt einladen.

Wir blicken gespannt auf das nächste Jahr. Wir hoffen auf viele neue und wunderbare Projekte!

